

Paoli, Betty: Sieh dort durch des Tempelbaues Hallen (1854)

1 Sieh dort durch des Tempelbaues Hallen
2 Ernst die gottgeweihte Jungfrau wallen!
3 Eine Lampe, deren Flamme zittert,
4 Trägt sie, und mit reiner Hand umgittert
5 Sorglich sie dieß Licht, daß es im Grimme
6 Rauher Stürme sterbend nicht verglimme.
7 Nicht vermag es alle dunklen Stellen
8 Dieses weiten Domes zu erhellen;
9 Doch genügt's, daß Helle es verbreitet
10 Auf dem Pfad, auf dem die Jungfrau schreitet,
11 Daß ihr Schein, der milde, ernste, klare,
12 Ihr die Richtung zeige zum Altare,
13 Wo die Perlen ihres sel'gen Sehnens
14 Thauen, wie der Balsam Magdalens.
15 Jener Jungfrau gleichet meine Seele,
16 Wie sie durch des Lebens Dunkel schreitet,
17 Nur vom ew'gen Liebesstrahl geleitet,
18 Daß sie nimmer ihres Weges fehle.
19 All ihr Denken, Fühlen, Thun und Treiben
20 Dienet nur die Flamme zu beschirmen,
21 Daß sie von des Lebens rauhen Stürmen
22 Unerreicht und unberührt mag bleiben.
23 Meines Daseins dunkle Schattenmassen
24 Kann sie nicht zerstreu'n mit mächt'ger Lichtung,
25 Aber leuchtend weis't sie mir die Richtung
26 Zu dem Trost nur mehr allein zu fassen;
27 Sichert mir den Weg, den ich betreten,
28 Leitet mich mit ihrer frommen Helle
29 Treulich hin zur wundervollen Stelle,
30 Wo sich Klagen wandeln zu Gebeten. –
31 O es gleicht mein unverlöschlich Lieben
32 Jenem Stern, der einstmals fortgetrieben
33 Die drei Könige aus ihren Landen,

- 34 Der sie über Berg und Meer geführet,
- 35 Bis sie endlich, wonnevoll gerühret,
- 36 Betend vor dem Gotteskinde standen.

(Textopus: Sieh dort durch des Tempelbaues Hallen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6400>)